

100 JAHRE
DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION DARMSTADT



Darmstadt.



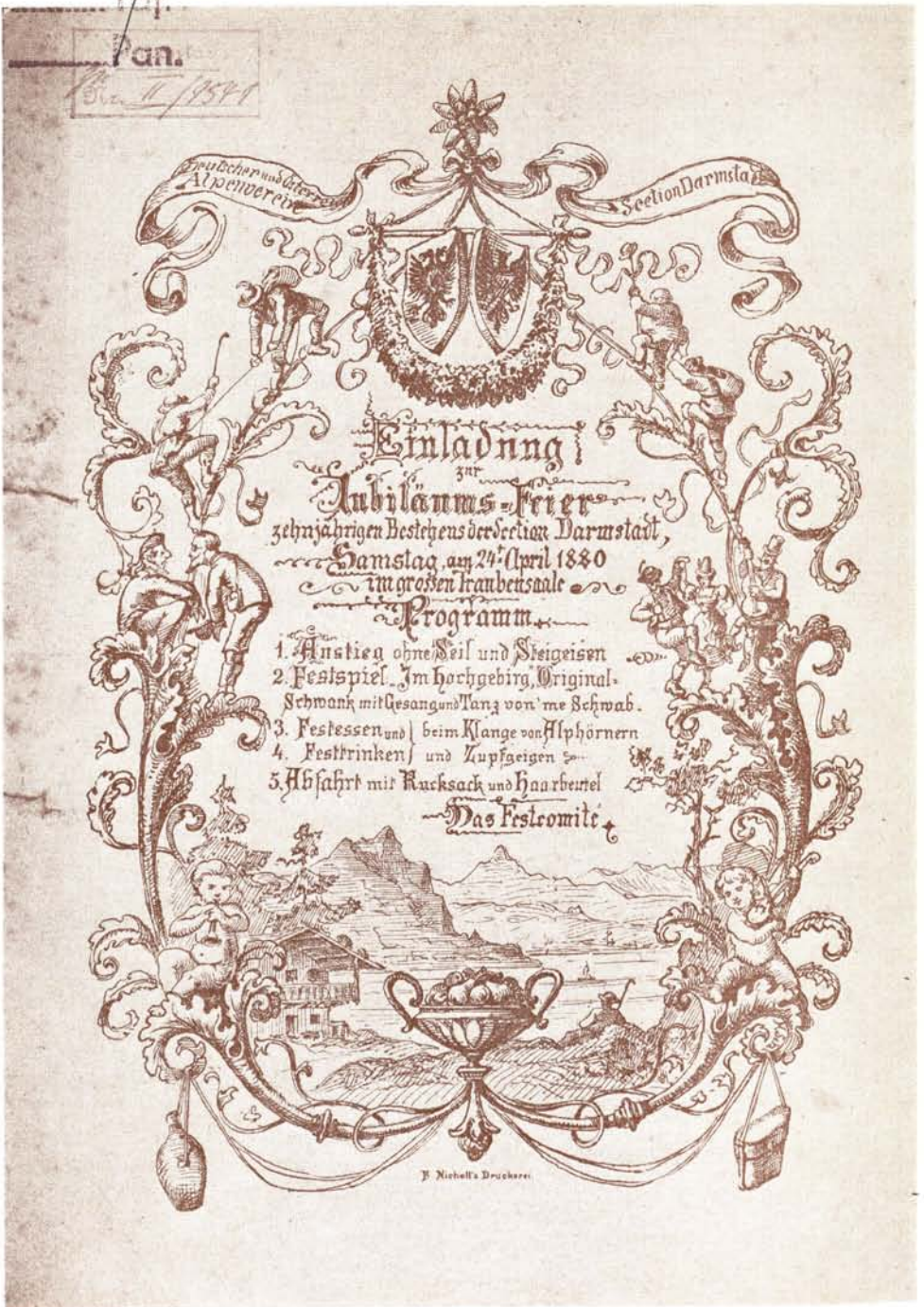
8 S 131
FS
(1970)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

Taf.

Jan.

Br. 4/1891



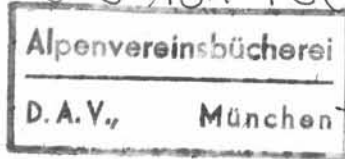
100 JAHRE
 DEUTSCHER ALPENVEREIN
 SEKTION DARMSTADT e. V.



1870 1970

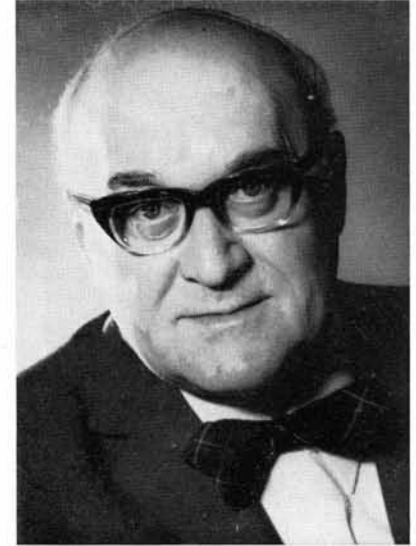
8 E 707

8 S 131 FSC 1370



Archiv-Ex.

70 1176



Ich gratuliere der Sektion Darmstadt des Deutschen Alpenvereins herzlich zum Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Die deutschen Vereine haben in der wechselvollen Geschichte der letzten hundert Jahre eine erstaunliche Stabilität bewiesen. Der Verein als ein Ort der Begegnung, des Gedankenaustauschs, als Zusammenschluß von Menschen mit gleichen Neigungen und Interessen hat seine Anziehungskraft stärker bewahrt als vielerlei Einrichtungen, die uns als modische Neuheit angepriesen wurden. In den Vereinen formulierten sich Bürgerstolz und Bürgerinitiative. Freilich wurde mit den Traditionen auch einiger Ballast aus dem 19. Jahrhundert in unsere Zeit transportiert. In der modernen Freizeitgesellschaft werden aber gerade den Vereinen neue und wichtige Aufgaben zuwachsen. Dabei werden manche Vereinsinhalte auch neu definiert werden müssen.

In diesem Sinne hat der Deutsche Alpenverein Vergangenes und Zukünftiges, Tradition und neue Wege bereits verbunden. Er wird immer eine Vereinigung bleiben, die Menschen zusammenführt zur freundschaftlichen Begegnung in der gleichen Liebhaberei.

Ich wünsche dem Deutschen Alpenverein Sektion Darmstadt 1870 e. V. eine lange und glückliche Zukunft.

Dr. Engel
Oberbürgermeister



Der Sektion Darmstadt des Deutschen Alpenvereins rufe ich zu ihrem 100-jährigen Bestehen herzliche Glückwünsche der Stadt Darmstadt zu. Wenn man nicht durch den Augenschein überzeugt würde, könnte man es kaum glauben, daß ein Deutscher Alpenverein im Binnenlande ein so stolzes Jubiläum feiern kann. Auch, daß der Verein die mancherlei Fähnrisse und Schwierigkeiten in den letzten 100 Jahren immer wieder überwunden hat, ist ein Zeichen für die ungebrochene Kraft seiner Mitglieder. Es ist schön, daß die Sehnsucht nach den Bergen, der Wunsch, auf dem Gipfel stehen zu können, seien die Schwierigkeiten der Besteigung noch so groß, auch in Darmstadt vorhanden ist.

Der Sportdezernent der Stadt Darmstadt grüßt alle Mitglieder des Deutschen Alpenvereins Sektion Darmstadt und wünscht mit sportlichen Grüßen ein weiteres Blühen und Gedeihen in der Zukunft.

Dr. Borsdorff
Bürgermeister



Sinn für die Großartigkeit der Natur hat wohl die Gründer des Alpenvereins zusammengeführt. Und ihre Nachfahren können sich zum 100. Jahrestag der Gründung keine bessere Aufgabe setzen, als solche Naturverbundenheit auch anderen zu vermitteln.

Das Erlebnis der Natur und das Erlebnis eigener Eingebundenheit in sie wohnen, wie man weiß, auf den Bergen mit der Freiheit zusammen. Die Freiheit, zu der man emporsteigt, und der Überblick, den man dabei gewinnt, sind Geschwister. Wer einmal über hohe Gipfel hingesehen hat, wird mit größerer menschlicher Souveränität auch über die zahlreichen Widrigkeiten des Alltags hinwegkommen können.

Viele neue Freunde und gute Freundschaft untereinander – das ist mein herzlicher Wunsch für die Zukunft.

H. W. Sabais
Stadtrat

100 Jahre Sektion Darmstadt im Deutschen Alpenverein

Das besondere Ereignis des hundertjährigen Bestehens der Sektion Darmstadt gebietet Rückschau zu halten, Rückschau nicht nur auf die eigene Sektionsgeschichte, sondern auch auf die Geschichte des großen Deutschen Alpenvereins, der heute nahezu 300 Sektionen mit über 230 000 Mitgliedern zählt. In den hundert Jahren seines Bestehens hat er eine beispiellose Erschließungsarbeit geleistet. Ihm ist der Bau von 238 Hütten in den Alpen und 42 Mittelgebirgshütten zu verdanken. Er hat Wege gebaut und die Alpen den bergbegeisterten Menschen zugänglich gemacht und überragende wissenschaftliche und kulturelle Leistungen vollbracht.

Seine Geschichte beginnt mit der Bildung zahlreicher lokaler Touristenvereine in Österreich. Der Gründung des Londoner „Alpine Club“ folgend, entstand im Jahre 1862 zunächst ein Österreichischer und schließlich im Jahre 1869 ein Deutscher Alpenverein. Vier begeisterte Bergsteiger fanden sich zusammen – der junge Jurastudent Karl Hofmann, der Buchhändler Theodor Trautwein, der Kaufmann Johannes Stüdl und schließlich der Kurat aus Vent, Franz Senn – und strebten nach einem Verein, der die ganzen deutschen Alpen betreuen sollte. Der Schweizer Alpenclub diente ihnen dabei als Vorbild. Nach mancherlei Rückschlägen und Schwierigkeiten gründeten 36 Alpenfreunde am 9. Mai 1869 den Deutschen Alpenverein in Gegenwart von Senn, Trautwein, Hofmann und Stüdl. Erster Alpenvereinspräsident wurde der Vorsitzende der erstgegründeten Sektion München, Gustav von Bezold. Bei der ersten Generalversammlung des Vereins im darauffolgenden Jahr in München wurde das Edelweiß als Mitglieder-Abzeichen eingeführt.

Am 27. April 1870, also bereits ein Jahr nach der Gründung des Deutschen Alpenvereins, wurde die Sektion Darmstadt gegründet. Sie zählt damit zu den ältesten Sektionen. Die Gründer waren die Bergkameraden Professor Dr. Fischer, Dr. A. Tenner, Geheimrat Ignaz Metz, Ohly (der spätere Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt), Dr. Osann, Sander, Schmitz, Seibert, Dr. Winkler und Weyland, berg- und naturverbundene hervorragende Darmstädter Bürger, beseelt von dem Gedanken, die Verehrer der erhabenen Alpenwelt auch in der Stadt Darmstadt zu vereinigen.

Professor Dr. Fischer übernahm den Vorsitz, den er sieben Jahre lang behielt. Fern den Alpen gab es damals nur wenige Menschen in unserer Stadt, die im Alpinismus die Stillung geheimnisvoller Sehnsüchte suchten und die sich den Gefahren der Berge in Anbetracht ihrer Unerschlossenheit aussetzen wollten. Trotzdem wuchs die Zahl der Mitglieder unter der umsichtigen Sektionsleitung von Dr. Alfons Tenner, der im Jahre 1877 die Nachfolge von Dr. Fischer antrat, bis zu seiner Amtsniederlegung im Jahre 1880 auf nahezu 100 Mitglieder an. Dann übernahm Ignaz Metz, ein begeisterter Bergsteiger, die Leitung der Sektion. In seiner Amtszeit wuchs mit zunehmender Mitgliederzahl sehr bald

der Wunsch nach einer eigenen Hütte, nachdem bereits in mehreren Gebirgsgruppen der Alpen Schutzhütten errichtet waren. Im Jahre 1882 wurde eine Hüttenbaukommission gebildet, der zunächst die Aufgabe zufiel, einen passenden Standort zu suchen. Man kam jedoch dem gesteckten Ziel nur zögernd näher, zumal es in der Entwicklung der Sektion einen Rückschlag gab, als sich im Jahre 1884 eine Gruppe von Mitgliedern abspaltete und eine zweite Darmstädter Sektion gründete, die den Namen „Starkenburger“ erhielt. Die Gründe hierzu sind nicht mehr eindeutig feststellbar.

Sicher würden sie heute belanglos erscheinen und zu einem derartigen Schritt keinen Anlaß mehr geben. So ist das Verhältnis zwischen den beiden Sektionen auch ein sehr herzliches. Aber trotz dieses Rückschlages beschloß die Hauptversammlung am 1. Dezember 1885, die Hütte im hinteren Moostal oberhalb St. Anton am Arlberg zu errichten. Dort steht sie heute noch, in 2426 m Höhe, inmitten der stolzen Dreitausender des einsamen Ferwall. Und so konnte im vergangenen Jahr unter großer Beteiligung das 80jährige Bestehen gefeiert werden.

Bis zum Jahre 1901, also einundzwanzig Jahre lang, leitete Ignaz Metz die Geschicke der Sektion. Für seine großen Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In seine Amtszeit fallen auch große bergsteigerische Leistungen, unter denen eine Besteigung des Montblanc am 25. Aug. 1891 durch Herrn Wilhelm Dieter in Bergsteigerkreisen besonderes Aufsehen erregte.

Im Jahre 1901 übernahm Professor Dr. Karl Maurer den Vorsitz. Die Zeit nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges und die unmittelbare Nachkriegszeit bis zum Jahre 1924, in dem Apotheker Dr. Theodor Tenner zum Vorsitzenden gewählt wurde, stand ganz im Zeichen der Wirren des Krieges und seiner Folgen. Nun aber erwachte wieder die Sehnsucht nach den Bergen. Unter der Leitung Dr. Tenners entfaltete sich ein reges Sektionsleben, und die Mitgliederzahl wuchs bis zum Jahre 1929 auf 371. Das änderte sich schlagartig im Jahre 1933 mit der Machtübernahme und dem aussichtslosen Kampf gegen Politisierung und Gleichschaltung. Im Jahre 1935 war die Mitgliederzahl auf 214 gesunken. Wenn es auch Dr. Tenners geschickter Vereinsführung bis zum Jahre 1942 gelang, den Geist unpolitischer Bergkameradschaft wachzuhalten, so stand doch das Sektionsleben unter dem Eindruck des Beitritts des Deutschen Alpenvereins zum Reichsbund für Leibesübungen als „Fachverband Bergsteigen“ und der neuen nach dem Führerprinzip erlassenen Satzung. Mit dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches im Jahre 1945 hörte auch der Deutsche Alpenverein zu bestehen auf. Wenige Monate zuvor, am 25. August 1944, fielen bei der Zerstörung des Vereinslokals bei Sitte durch Fliegerbomben das Archiv und die Bibliothek der Sektion Darmstadt den Flammen zum Opfer. Bei einem weiteren Luftangriff am 11./12. September 1944 wurden in der Buchhandlung Schroth, der damaligen Geschäftsstelle der Sektion, alle Geschäftsbücher zerstört.

Dem unvergessenen Ehrenmitglied, Buchhändler Heinrich Schroth, ist es zu danken, daß bis zum Jahre 1946 auf Grund eines erhalten gebliebenen Durch-

schlages einer Mitgliederliste aus dem Jahre 1940 wieder 185 alte Mitglieder erfaßt werden konnten. Er war es auch, der Herrn Dr. Theodor Schmidt für die Wiedererrichtung eines Alpenvereins Darmstadt begeisterte. Bei einer außerordentlichen Hauptversammlung im August 1946 wurde Dr. Theodor Schmidt zum Vorsitzenden gewählt. Bis zur offiziellen Zulassung des Vereins durch die Militärregierung am 30. Oktober 1946 versah er dieses Amt kommissarisch. In der Hauptversammlung am 31. Juli 1948, mußte er den Vorsitz aus gesundheitlichen Gründen niederlegen.

Zu seinem Nachfolger wurde Stadtrechtsrat und späterer Bürgermeister von Darmstadt, Dr. Ernst Holtzmann, gewählt. Ihm gelang es, den Verein als Rechtsnachfolger des Deutschen Alpenvereins, „Zweig“ Darmstadt, ins Vereinsregister des Amtsgerichts eintragen zu lassen. Damit erreichte er auch die Freigabe des gesperrten Vereinsvermögens.

In die Amtszeit von Dr. Holtzmann fällt auch die Wiedergründung des Deutschen Alpenvereins. Zunächst bildete sich nach dem Zusammenbruch ein Alpenverein e. V. München und die in der Beratungsstelle Stuttgart zusammengefaßten Landesarbeitsgemeinschaften Nordrhein-Westfalen, Hessen und Württemberg-Baden. Nach langen Verhandlungen faßte am 30. Juli 1950 in Würzburg der aus 12 Vertrauensmännern, den sogenannten „zwölf Aposteln“, bestehende „vorbereitende Ausschuß“ unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Otto Raab die Resolution, wiederum nach Würzburg am 21./22. Oktober 1950 einen „Deutschen Alpenvereinstag“ einzuberufen, dem die Vereinigung aller Alpenvereine (Sektionen) zu einem „Deutschen Alpenverein“ vorgeschlagen werden sollte. An dieser feierlichen Veranstaltung nahm als Bevollmächtigter des Alpenvereins Darmstadt Schriftführer Karl Oestreicher teil. Wie vorgeschlagen, wurde beschlossen. Seitdem haben wir wieder unseren „Deutschen Alpenverein“.

Im Jahre 1956 legte Dr. Holtzmann sein Amt als 1. Vorsitzender der Sektion Darmstadt nieder. Zum Dank für seine entscheidenden Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Seine Nachfolge trat Dr. Wilhelm Rohde an, der dieses Amt bis zum Jahre 1968 betreute und zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Heute zählt die Sektion Darmstadt 724 Mitglieder. Fruchtbare Arbeit wurde in den letzten Jahren geleistet. Zu nennen sind die unter schwierigen Umständen unter der Leitung von Oberbaurat Dr.-Ing. Wolf Ortman vorgenommene Erweiterung der Darmstädter Hütte im Ferwall und im vorigen Jahre der Bau eines mit Jeep befahrbaren Versorgungsweges bis kurz unterhalb der Hütte. Bergsteigerische Leistungen größter Schwierigkeitsgrade sind unserer Jugend gelungen, und der Geist, mit dem sie das Sektionsleben erfüllt, läßt auf eine stetige gesunde Weiterentwicklung hoffen. Mit dieser Hoffnung beginnt die Sektion Darmstadt zuversichtlich das zweite Jahrhundert ihrer Geschichte. Und hierzu rufe ich ihr und damit allen Mitgliedern zu ein herzliches

Berg Heil!

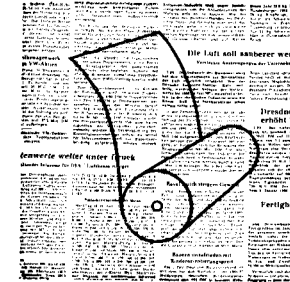
Manfred Haury, 1. Vorsitzender

Die Ehrenmitglieder der Sektion Darmstadt

Dr. Wilhelm Fischer
 Geheimrat Ignaz Metz
 H. Dieter
 Dr. Karl Maurer
 Wilhelm Notti
 Karl Oestreicher
 Dr. Julius Schwalm
 Dr. Theodor Schmidt
 Philipp Roeder
 Joseph Jöchler, Landeck/Tirol
 Heinrich Schroth
 Dr. Karl Becker
 Dr. Ph. Schmitt
 Frau Theodora Sigl, St. Anton/Tirol
 Dr. Ernst Holtzmann, Ehrenvorsitzender
 Fritz Hess
 Dr. Wilhelm Rohde

Die Vorsitzenden der Sektion Darmstadt

1870–1877 Dr. Wilhelm Fischer
 1877–1880 Dr. Alfons Tenner
 1880–1901 Geheimrat Ignaz Metz
 1901–1925 Dr. Karl Maurer
 1906–1907 Dr. Wilhelm Flimm vertretungsweise
 1925–1942 Dr. Theodor Tenner
 1942–1943 Gerhard Hundt
 1943–1944 Dr. Friedrich Stroh
 1945–1948 Dr. Theodor Schmidt
 1948–1956 Dr. Ernst Holtzmann
 1956–1968 Dr. Wilhelm Rohde
 ab 1968 Dipl.-Ing. Manfred Haury



Der Grundstoff blieb immer derselbe:

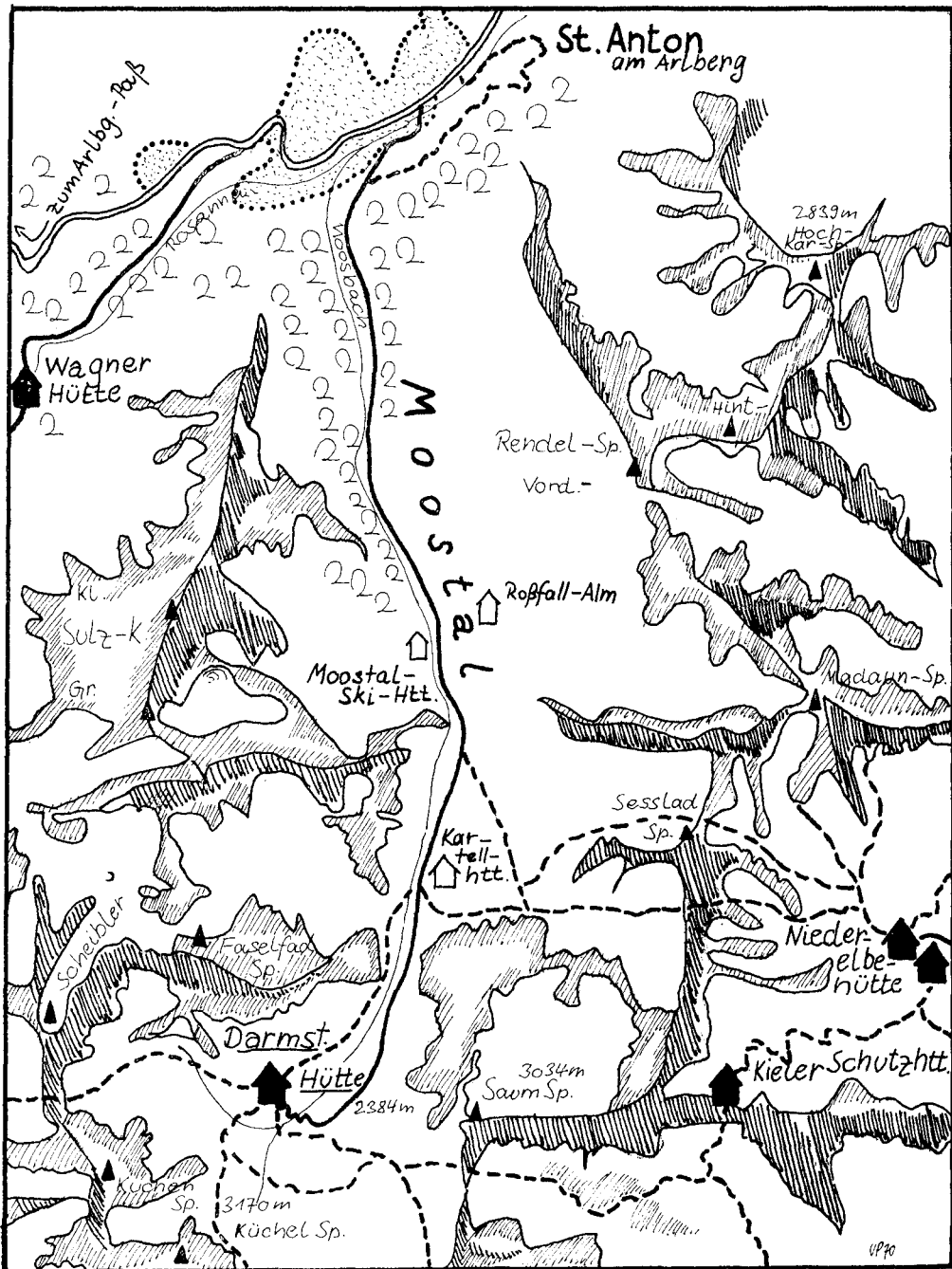
Papier!

Schon Gutenberg - der Erfinder der Buchdruckerkunst druckte seine berühmte 42-zeilige Bibel auf Papier. Aber damals fertigte man noch Blatt für Blatt in mühevoller Handarbeit. Heute speien die modernen Papiermaschinen ununterbrochen endlose Papierrollen aus. Ohne diese Papierrollen wäre eine schnelle Zeitungsherstellung nicht möglich. In kürzester Zeit werden Tausende von Exem-

plaren gedruckt, verpackt und an die Leser ausgetragen. Denn: der Leser will sich schon zum Frühstück im

 **Darmstädter Tagblatt**

informieren. Darmstadt · Rheinstr. 23
 Telefon (Vorwahl 06151) 7 20 66
 Fernschreiber 04-189221
 Übrigens: in Südhessen Erfolg haben
 im DT inserieren!



die Hütte erst für ihren Vater, den Bergführer Rudolf Birkel, später zusammen mit ihrem Mann Richard und ihren beiden Kindern versorgte. Unsere Hütte war ja ursprünglich unbewirtschaftet, erst ab 1896 versorgte sie Fr. Pepi Wolf aus Nenzing, die 1911 von dem Träger Franz Mallaun aus St. Anton abgelöst wurde. Er fiel im 1. Weltkrieg, und erst 1920 konnte unsere Sektion mit Robert und Hermann Schuler, den Besitzern des Gasthofs „Zum Arlberg“ in St. Anton, wieder Hüttenpächter einsetzen. Jedenfalls können wir sagen, daß die Sektion, soweit wir zurückblicken können, stets Glück mit den Pächtern hatte. Unsere Hüttenwirtinnen hatten nicht nur ein Herz für das Bergsteigervolk, sie waren auch vorzügliche Köchinnen. Davon, daß unsere junge Hüttenwirtin in die Fußstapfen ihrer Vorgängerinnen getreten ist, werdet Ihr Euch selbst bald überzeugen können.

Übrigens mußte die Hütte jahrzehntelang mit Pferd und Maultier mühsam versorgt werden, erst ab 1956 benutzten Weiskopfs für einen Teil der Wegstrecke den Traktor. In den Jahren 1966 und 1967, als der Weg durch jähres Schmelzen des Winterschnees stark verwüstet worden war, mußte der Transport teilweise per Hubschrauber aufrechterhalten werden. Deshalb ist der im Vorjahr befahrbar ausgebaute Versorgungsweg eine große Erleichterung, die wegen der steigenden Besucherzahl dringend notwendig war.

Wenn Ihr Euch nach dem Aufstieg gestärkt und Eure Rucksäcke verstaubt habt, so tretet vor die Hütte und seht Euch um: Jedes Bergsteigerherz schlägt höher beim Anblick der Dreitausender, die unsere Hütte umgeben. Im Norden steht breit und dunkel die Faselfadspitze (2997 m), im Süden locken Saumspitze (3034 m), der stolze Doppelgipfel des Seekopfes (3063 m), Rauteköpfe und Rautetürme, sowie, für Könnner in Eis und Fels, die Küchel- und die Kuchen- spitze (3144 m u. 3170 m). Durch das Kuchenjoch getrennt schließt im Westen unser Hausberg, der Scheibler (2988 m) an; auch er erfordert Trittsicherheit und lohnt den Aufstieg mit einem umfassenden Rundblick. Ihr seht, es ist für jeden Geschmack und jedes Können gesorgt!

Wollt Ihr aber einen Ruhetag einlegen, so wird auch dieser nicht langweilig werden, selbst wenn Ihr nur vor der Hütte sitzt und dem Kommen und Gehen der Bergsteiger zuseht. Oder Ihr steigt zum kleinen „Tillysee“, der auf den von der Faselfadspitze herabziehenden Hängen liegt, und genießt dort ein Stündchen Sonne und Rundblick. Ist der Schnee hier erst kurz vorher weggetaut, so sind die Hänge mit Tausenden nickender Soldanellen bedeckt. Etwas später blüht der leuchtende Großblütige Enzian und noch später nur mehr die Alpenwucherblume. Beim Aufstieg zur Hütte habt Ihr ja bereits allerhand Blühendes mitbekommen: Arnika, Purpurblütigen Enzian, Weißen Germer, Schwefelgelbe Anemonen und manches andere. Weiter oben in der Schutzone findet Ihr die gelbblühende Großblütige Gemswurz, leuchtend blaue Frühlingsenziane, auch Schusternagerln genannt, die rosa Kissen des



Stengellosen Leimkrauts und den besonders hübschen Gletscherhahnenfuß; auf den Hängen unterhalb der Faselfadspitze in östlicher Richtung wächst sogar die entzückende, kleine Alpenazalee. Der Bergsommer ist kurz, nur 2 bis 2½ Monate dauert die Pracht, die Blüten müssen sich beeilen; Mitte September sieht man nur mehr das rotverfärbte Heidelbeerkraut an den Hängen des Moostales.

Kommt Ihr zu einer Zeit, wo noch viel Schnee liegt, so stehen die Berge in strahlendem Glanze da und verheimlichen den eigentlichen Gesteinscharakter. Erst wenn ein Großteil des Schnees abgetaut ist, erkennt man die geologische Zugehörigkeit des Gebietes zur Gneiszone der Zentralalpen, in der Gneise und Hornblendengesteine die Hauptmasse des Gebirges bilden. Besonders letztere sind es, die dann den herben und kühnen Eindruck unseres Hüttengebietes bestimmen.

Sicher werdet Ihr auch die benachbarten Alpenvereinshütten besuchen wollen, die Ihr auf markierten Pfaden erreichen könnt. Übers Schneidjöchl und den Hoppe-Seyler-Weg gelangt Ihr zur Niederelbehütte. Er ist einer der schönsten alpinen Höhenwege der Ostalpen, der seinerzeit auf Anraten von Walther Flaig über die 2800 m hohe Obere Fatlarscharte gelegt wurde. Prachtvoll ist der Ausblick von der Scharte, wo als Wetterstützpunkt die Kieler Schutzhütte steht. Den Rückweg zu unserer Hütte könnt Ihr dann bequem über das Seßladjoch nehmen. Zur Friedrichshafener Hütte führt der herrlich hochalpine Ludwig-Dürr-Weg, dessen mehrmaliges Auf- und Absteigen aus der im Tagesraum unserer Hütte hängenden Zeichnung gut zu ersehen ist. Den Besuch der Konstanzer Hütte würden wir Euch beim Abstieg von unserer Hütte anraten. Über das Kuchenjoch, wo immer wieder der Blick auf den jenseits des Tales aufragenden Patteriol entzückt, steigt Ihr hinunter ins Fasultal zu der von Zirbelkiefern umstandenen Hütte und wandert weiter durchs Ferwalltal der Rosanna entlang nach St. Anton.

Freilich dürft Ihr nicht damit rechnen, all das in einem einzigen Bergurlaub zu erleben, denn nicht immer scheint die Sonne, und so mancher Plan fällt ins Wasser. Ihr wißt, daß auch schlechtes Wetter dazugehört: Nebel, Sturm, Gewitter, Warten in der Hütte auf einen Zipfel blauen Himmels. Diese Unterbrechung bringt aber wieder gemütliches Beisammensein in guter Bergkameradschaft bei dem, was Küche und Keller der Familie Weiskopf bieten.

Fahrt hin und seht selbst! Ihr werdet eine echte Bergsteigerhütte finden und wiederkommen, denn sie wird in kurzer Zeit nicht nur dem Darmstädter, sondern auch jedem anderen Bergsteiger ein Stückchen Heimat sein. Hoffentlich wird sie noch lange Jahre den Stürmen des Wetters trotzen und dem Ansturm der Bergsteiger gewachsen sein.

Euch aber wünschen wir glückliche Stunden in unserem Hüttengebiet!

Alfred Wentland

MERCK'SCHE ENGEL-APOTHEKE

Inh. Dr. H. Budde

DARMSTADT
Rheinstr. 9
Fernsprecher 2 65 30

Drogerie Schwinn

Wilhelm Reich

Drogen — Chemikalien — Farben

Rheinstraße 8 DARMSTADT Telefon 24300

Das Fachgeschäft

**der besten Qualitäten
und der großen Leistungsfähigkeit
in allen Abteilungen**

**Eisenwaren - Hausgeräte · Glas - Porzellan
Herde - Öfen - Waschmaschinen
Baubeschläge - Werkzeuge - Maschinen
Baugeräte - Baummaschinen · Heimwerkerbedarf
Tapeten - Farben - Lacke - Fußbodenbeläge
Einbauküchen - Gartenmöbel**

EISEN-RICHTER

Darmstadt • Rheinstraße 29—33 • Telefon 2 64 01

Wir lesen im Brief von Alfred Wentland an seine Freunde, daß in der Nacht vom 11. auf 12. August 1888 die neu erbaute Hütte der Sektion Darmstadt, die „Darmstädter Hütte“, 2426 m hoch, von einem Sturm weggefegt wurde.

Und wir lesen nach im „Darmstädter Tagblatt“, 151. Jahrgang, Dienstag, 14. August 1888, Seite 2163*):

Aus Stadt und Land.

Darmstadt, 14. August.

— Die wohlbekannte Trompeter-Kapelle des 1. Königl. Württ. Feld-Art.-Regts. Nr. 13 aus Ulm gab am vergangenen Samstag und Sonntag auf dem *Karls Hof* die beiden diesjährigen Abschieds-Konzerte. Wie die früheren, so waren auch diese beiden wieder sehr gut besucht und fanden allgemeinen Beifall, ein Beweis, daß die wohlgeschulte Kapelle unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Pantleon sich bei dem kunstsinnigen Publikum unserer Stadt allgemeiner Beliebtheit erfreut. Dem gut ausgewählten Programm sowie der exakten und tadellosen Ausführung aller Konzerte zollen wir unsere ganze Anerkennung und werden wir der Kapelle stets das beste Andenken bewahren. Bei ihrer heutigen Abreise von hier rufen wir ihr ein herzliches „Lebewohl“ zu und gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr.

o Der Darmstädter Turnlehrer-Verein wird Samstag, den 18. d. Mts. den Tag seines 25jährigen Bestehens festlich begehen. Außer einem Schulturnen in der Turnhalle am Kapellplatz ist ein Gang zum Grabe von *Spieß* auf den Friedhof und für den Abend eine gesellige Vereinigung in den Räumen der *Haust'schen* Restauration im Herdweg vorgesehen.

* Bei herrlichem Wetter und unter zahlreicher Beteiligung von Alpenvereinsmitgliedern und Bewohnern des umliegenden Landes, die bei Gesang und Tanz, sowie guten Speisen und Getränken in heiterster Stimmung zweitausend Meter über dem Meeresspiegel und in einer die allgemeine Bewunderung erweckenden Lage sich zusammengefunden hatten, wurde am Sonntag im Moosthal bei St. Anton am Arlberg in Gegenwart einer größeren Anzahl, der Sektion Darmstadt des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zugehöriger, Herren und Damen die von genannter Sektion erbaute Darmstädter Hütte eingeweiht.

*) Aus dem Besitz des Städt. Archivs Darmstadt

Bergsteigen und Wandern

mit einer

fachgerechten Ausrüstung von



DARMSTADT - Ernst-Ludwig-Straße 11

Ad. Friedmann

Büro-Organisation · Büromaschinen · Schreibwaren
Geschenkartikel

Darmstadt

Wilhelminenstraße 17^{1/2} · Ruf 2 41 22

EINHORN-APOTHEKE

(seit 1570)

Inhaber: O. und Dr. A. Wickop

Darmstadt

Ludwigsplatz 1

Fernsprecher 2 30 80

und in der „Darmstädter Zeitung“, 112. Jahrgang
Mittwoch, 15. August 1888, Seite 1380

Aus Stadt und Land.

Darmstadt, 14. August

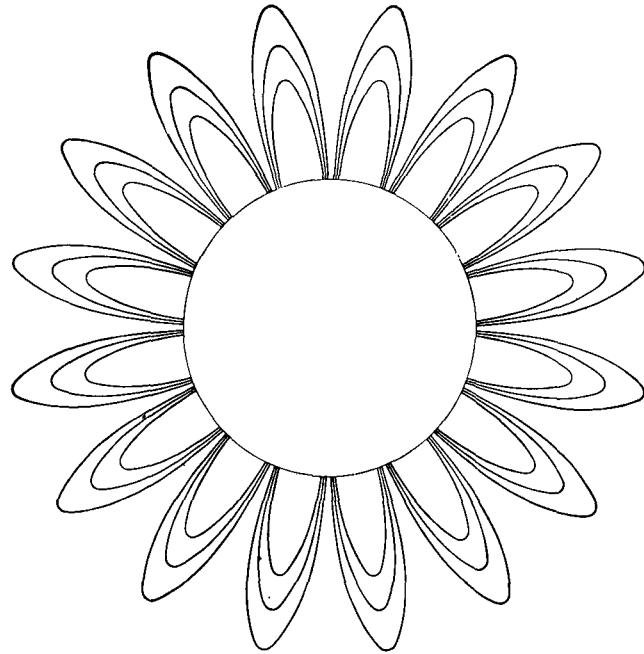
+ (Zur Besprechung über die Nationalfeier am 2. Sept.) findet morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale des „Schützenhofes“ eine allgemeine Versammlung statt, auf deren Tagesordnung auch die Ergänzungswahl des Comité und die Rechenschaftsablage pro 1887 steht.

+ (Zu dem Parteiausflug) der nat.-lib. Vereine von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim, Mainz, Worms etc. am 2. September nach der Ludwigshöhe bei Edenkoben wird berichtet, daß eine größere Anzahl nat.-lib. Reichstagsabgeordneter, wie Dr. Miquel, Diffené, Bürklin, Klemm u. a. dort sich einfinden werden. In Edenkoben sind die Herren Oberamtsrichter Kuby und Bürgermeister Völker mit den Vorbereitungen beschäftigt.

+ (Der Darmstädter Turnlehrer-Verein) feiert am nächsten Samstag, den 18. August, den Tag seines 25jährigen Bestehens.

+ (Die Darmstädter Hütte) im Moosthal bei St. Anton am Arlberg, erbaut von der Sektion Darmstadt des Deutsch- und Oesterr. Alpenvereins, wurde am Sonntag bei schönstem Wetter und unter zahlreicher Beteiligung eingeweiht.

x (Kleine Nachrichten.) Beim Reinigen einer Bohrmaschine geriet ein Fabrikarbeiter mit der linken Hand in das Kammrad und erlitt hierdurch ein Quetschung des Mittelfingers. — Durch das Ueberkochen einer Flüssigkeit erlitten zwei Arbeiter in einer hiesigen Fabrik derartige Brandwunden im Gesicht, daß dieselben in das Hospital aufgenommen werden mußten. — Einem Geschäftsmann in der Elisabethenstraße wurde Sonntag Nacht sein Firmenschild abgerissen. Für die Ermittlung des Thäters hat der Beschädigte eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt. — In einem Hausgarten in der Schwänenstraße wurde Samstag Nacht eingestiegen und eine große Anzahl Gemüsepflanzen ausgerissen. — Zur Anzeige gebracht wurde ein Tagelöhner wegen Zechprellerei. — Verhaftet wurde ein Hausbursche, welcher seinem Arbeitgeber, einem Kaufmann, fortgesetzt Waren entwendet hatte. — Von der Schutzmannschaft wurde hier am Montag abend ein aus dem Landeshospital Hofheim entwichener junger Mensch aufgegriffen. — Bei einer am Herrngarten-Eingang an der Hofmeierei Obst feil haltenden Frau konfiszierte die Polizei am Dienstag vormittag vier Körbe mit unreifen Birnen. — Eingestiegen wurde in einen Garten in der Dieburgerstraße und eine daselbst aufbewahrte Leiter auseinandergerissen, sowie das Rad von einem Schubkarren entwendet.



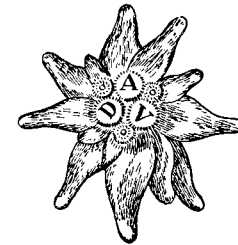
erdgas
heizt
mit Superkraft

SÜDHESSISCHE GAS- UND WASSER AG
DARMSTADT

Luisenplatz 4, Telefon 28141

100 JAHRE
DEUTSCHER ALPENVEREIN
SEKTION DARMSTADT e. V.

1870



1970

Samstag, 31. Oktober 1970

Justus-Liebig-Haus in Darmstadt

FESTAKT 11 Uhr

Francesco Geminiani
1687–1762 Concerto grosso d-moll op. 3 Nr. 4
Largo Allegro Vivace

Begrüßung Erster Vorsitzender der Sektion Darmstadt
Dipl.-Ing. Manfred Haury

Ansprache Vertreter der Regierung des Landes Hessen

Ansprache Vertreter des Magistrats der Stadt Darmstadt

Verleihung der Silbernen Verdienstplakette der Stadt Darmstadt

Ansprache Vertreter des Verwaltungs-Ausschusses (München)
des Deutschen Alpenvereins

Ansprache Vertreter des Sektionen-Verbandes
Hessen-Pfalz-Saar

Weitere Grußworte

Festrede Ehrevorsitzender der Sektion Darmstadt
Bürgermeister a. D. Dr. Ernst Holtzmann

Antonio Vivaldi
1680–1743 Concerto für 4 Violinen und Streicher
h-moll op. 3 Nr. 10
Allegro Largo Allegro

Ausführende:

Kammerorchester Erica Schneider

FESTBALL 19.30 Uhr

Es spielt Tanzorchester Benz

Musikalische Einlage:

Es tanzt und singt Trachtengruppe
des Odenwaldklubs Reichelsheim
Leitung: Gerd Schwinn

Anzug: Festliche Kleidung

Das Justus-Liebig-Haus steht im Herzen der früheren Altstadt. Die Hauptstraße war die Große Ochsenstraße, in der der Kaufmann und Alchemist Liebig wohnte. Hier, in seines Vaters Haus, wuchs Justus Liebig, geboren am 12. Mai 1803, heran, bis er zu Studien auszog und der bedeutende Chemiker wurde. Nach ihm, dem 1845 geadelten Justus von Liebig, Darmstadts großem Sohn, ist das Volksbildungsheim benannt. Das Justus-Liebig-Haus wurde 1964 gebaut und beherbergt die Volkshochschule und Stadtbücherei.



Die Felsberghütte

Unter den alpenfernen Sektionen haben Darmstadt und Starkenburg das große Glück, daß leicht erreichbar bei Reichenbach im Odenwald zwei ansehnliche Felsgruppen stehen, die dem Kletterer – Anfänger und Meister – all das bieten, was er sich zum Lernen und Üben wünscht. Es sind dies der Borstein und der Hohenstein.

Kein Wunder, daß der Wunsch nach einer nahe gelegenen Unterkunft auftauchte, um auch ein ganzes Wochenende zum Klettern ausnützen zu können. Bei Begehungen des in Betracht kommenden Geländes traf man auf die „Waldschänke“, die samt etwa 2000 m² Land zum Verkauf stand. Das Grundstück liegt am Fuß des Felsberges, von Borstein und Hohenstein etwa gleich weit entfernt, und es entspringt dort auch eine Quelle, die den Ausbau zu einer Selbstversorgerhütte möglich machte.

Der Wille zum Aus- und Aufbau war da, der Vertrag über den Erwerb von Grundstück und Gebäude wurde am 7. 8. 1950 abgeschlossen. Von Jungmannen, Jugendlichen und vielen älteren Sektionsangehörigen wurden in den Jahren 1950 bis 1954 ca. 350 Tagwerke freiwillig geleistet.

Am 11. 3. 1955 besichtigt Dr. Erhardt vom Hauptausschuß München die Baustelle und ist mit Lage, Gebäude, Raumeinteilung und geleisteter Arbeit sehr zufrieden. Der Bericht für 1955 lautet: der Begrenzungszaun ist gezogen, eine

Buchenhecke gepflanzt, die Zimmerdecken sind fertig, die Fußböden gelegt. 1956 nächtigten in der Hütte rund 200 Jugendliche. Jeder Besucher zahlte 10 Pfennig Hüttengebühr. An Wochenenden soll eine Hüttenaufsicht eingeführt werden. An Arbeiten sind noch vorgesehen: Brunnenstube, Wasserleitung, Klosettanlage, Fußboden im Sektionszimmer, Vertäfelung im Tagesraum, Außenverputz, Aufstellen von Kleiderablage und Wandschrank.

Fleißig wird weitergearbeitet, und 1960 hören wir: die Hütte erhielt einen neuen Außenputz, der Schlafraum wurde mit Leichtbauplatten verblendet, der Tagesraum mit einer Holzverkleidung versehen. – Noch notwendig sind: Betonfußboden für den vorderen Küchenraum, neuer Wandanstrich für Tagesraum und Sektionszimmer; ein Kachelofen für den Tagesraum; Tisch und Wandregal für Sektionszimmer; Waschbecken in der Toilette und Waschbecken; Spiegel und elektr. Licht im Damenwaschraum; Erneuerung der Wasserstelle; 10 Schaumgummimatratten und 20 neue Decken. 1959 wurden gezählt: an Übernachtungen 299 AV-Mitglieder, 540 Nichtmitglieder und 112 Tagesbesucher.

5 Jahre später nächtigten in der Felsberghütte 200 AV-Mitglieder, 70 Nichtmitglieder, 650 Schüler und Jugendliche. 100 Tagesgäste besuchten das Haus.

Zwanzig Jahre sind vergangen, seit die beiden Darmstädter Alpenvereinssektionen einen Platz für ihre Hütte zwischen Borstein und Hohenstein suchten. Heute benützen die Klettergilden der Sektionen an der Bergstraße, dem Main, Neckar und Rhein regelmäßig die Felsberghütte als Stützpunkt für ihre Wochenendfahrten zu den Reichenbacher Felsen. Jugendgruppen, Schulen, Alpenvereinsmitglieder und Nichtmitglieder, die den Odenwald durchwandern oder am Felsberg längere Ferienrast machen, lassen sich unter ihrem gastlichen Dach nieder. Im letzten Bericht von 1969 sind 922 Übernachtungen und 37 Tagesbesuche registriert. Die Felsberghütte hat schon lange ihren festen Platz unter den Wanderheimen im Odenwald.

Wilhelm Braunstein

WIR DRUCKEN



H. C. KUNZE · INH. STRÜBING OHG

Jubiläum und Naturschutz

Der DAV wurde im Vorjahre 100 Jahre alt – nur 1 Jahr jünger ist die Sektion Darmstadt. Ein Jubiläum ist so etwas wie eine Rast auf dem Weg zum Berg: Das bisherige Erlebnis zieht in Gedanken vorüber – dann kommt die Besinnung, daß der Weg noch nicht zu Ende und noch manche Anstrengung zu erwarten ist.

Von Jahr zu Jahr, von Jubiläum zu Jubiläum wird Bilanz gemacht. Die berechnete Freude über Erfolge und Leistungen äußert sich in einem Fest. „Jubiläum“ hat ja wohl Beziehungen zu dem Wortbegriff Jubel.

Naturschutz ist ein wesentlicher Teil der Alpenvereinstätigkeit. Das ist eindeutig in der Satzung festgelegt. Da eine Vereinssatzung eine Art Grundgesetz ist, sind ihr alle Sektionen und Mitglieder verpflichtet. Eine lückenlose Naturschutzbilanz dürfte aber schwer zu erstellen sein, weil in diesem Bereich die negative Seite kaum zu erfassen ist. Eine ehrliche Abrechnung müßte z. B. enthalten, wieviel geschützte Blumen von den Mitgliedern abgerissen, wieviel Verpackungsmaterial, Büchsen, Flaschen in der Natur weggeworfen wurden und dergleichen Dinge mehr. Ein reiner Erfolgsbericht könnte leicht zur Selbstzufriedenheit führen und die Meinung fördern, es brauche nichts mehr getan zu werden.

Andererseits würde einseitige Schwarzmalerei natürlich zu der Vermutung führen, es sei nichts getan worden. Es ist daher notwendig, manches ins Gedächtnis zu rufen.

Eine große Zahl von Resolutionen gegen Bergbahnprojekte wurden zuständigen Behörden und Regierungen zugeleitet. Es sei nur daran erinnert, daß der DAV kräftig mit in den Chor Gleichgesinnter einstimmt, als es vor mehr als einem Jahrzehnt galt, den Bau einer Seilbahn auf das Matterhorn zu verhindern. Gegenwärtig wird heftig gekämpft gegen den Bau von Bergbahnen auf den Watzmann, den Fellhorngipfel im Allgäu und die weiteren Erschließungspläne im Rotwandgebiet bei Bayrischzell. Der Kleinkrieg im Bereich der sog. Erschließung ist leider permanent.

In mehreren Fällen hat der DAV wesentlich dazu beigetragen, daß Gebiete unter Schutz gestellt wurden. Zwei solcher Projekte sind gegenwärtig im Verhandlungsstadium. Das eine ist die Gegend um den Fellhorngipfel bei Oberstdorf, das zweite der „Nationalpark Königssee“. In Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden hofft der DAV, daß die Verwirklichung beider Projekte noch in diesem Jahr eingeleitet werden kann.

Kürzlich wurde der Vorwurf erhoben, der DAV trage nichts zur Meinungsbildung in Sachen Naturschutz bei. Dieser Behauptung muß die Vermutung entgegengehalten werden, daß deren Urheber weder die „Mitteilungen des DAV“, noch das „Jahrbuch des AV“ und das „Jahrbuch“ des „Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere“ lesen, das weitverbreitete Plakat „Geschützte Alpenpflanzen“ bisher übersehen haben und das Gebot des DAV, auf das Pflücken von Bergblumen zu verzichten, nicht kennen. Anders ist der Vorwurf nicht zu erklären.

Der Alpenvereins-Naturschutz war und ist keineswegs untätig. Vielleicht sollte aber wirklich noch mehr getan werden (s. Maiheft der „Mitteilungen“). Jedenfalls besteht in der Naturschutzbilanz kein Grund zu Jubel! Massentourismus und Bergbahnexpansion nehmen immer noch zu. Diese Entwicklung ist zwar zum Teil zu bremsen, nicht aber rückgängig zu machen. Der Satzungsauftrag „die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten“ wird immer schwieriger, weil bei einer großen Zahl von Naturbesuchern kein inneres Verhältnis zur Natur besteht. Sie folgen einem Trend, weil das halt so Mode ist und Werbeslogans das empfehlen.

Die Einstellung des Menschen zu seiner Umwelt wird in nicht geringem Maße von den Massenmedien beeinflusst. Gerade da gibt es mitunter aber recht seltsame Blüten. Kürzlich war z. B. in einer Fernsehsendung zu hören, moderne Kunst sei „Befreiung von der Natur“ und „Ordnung, die Natur nicht zu geben vermag“. Welche Verirrung! In grenzenloser Überheblichkeit wird offensichtlich vergessen, daß der Mensch selbst doch auch nichts ist als Teil der Natur, ihren Gesetzen verhaftet.

Der Mensch greift heute nach den Sternen. Aber gerade die bemannte Raumfahrt – besonders die Dramatik des Apollo XIII-Unternehmens – hat sehr deutlich gemacht, daß letzten Endes mit ein Ziel selbst der Raumfahrt ist, wieder zur Erde in die natürliche Umwelt zurückzukehren, weil der Mensch nur in ihr zu leben vermag.

Mit Verbotstafeln allein ist die Natur nicht zu schützen. Ein Erfolg wird nur gewährleistet sein, wenn jeder einzelne begreift, daß mit jeder Zerstörung der natürlichen Umwelt – und sei sie noch so klein – letztlich nicht nur Menschenwürde, sondern auch das menschliche Dasein schlechthin vernichtet wird.

Keine fröhlichen Rastgedanken! Vielleicht aber gibt das Europäische Naturschutzjahr 1970 so viele nachhaltige Impulse, daß beim nächsten Jubiläum auch im Hinblick auf Naturschutz Freude und Jubel aufkommen kann.

Hans Hintermeier
Naturschutzbeauftragter des DAV



wenn's
um
Geld
geht



**sparkonten
girokonten · kredite
hypothekendarlehen
anlageberatung
devisen
außenhandels-
geschäfte**

**Sparkasse
Darmstadt**
Geschäftsstellen in Stadt und Land

Ein zufriedener Kundenkreis

ist unsere beste Werbung

Damen- u. Herren-Maßschneiderei

für sämtliche Neuanfertigungen

und Änderungen

L. Orth und Sohn oHG

Darmstadt, Mauerstr. 4 u. 10, Tel. 7 35 06

Nimm Dir Zeit für die Zeitung



denn: Zeitungsleser wissen mehr!

Darmstädter Echo

DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS

**Teppiche · Gardinen · Bodenbeläge
Tapeten · Bettwaren
Kunstgewerbe
Kleinmöbel**

Tritsch+Heppenheimer

**DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS FÜR RAUM AUSSTATTUNG
DARMSTADT · WILHELMINENSTRASSE 25**

Vom „Pik Arthur“ zum „Wilde Watz“

Wenn die jüngere und ältere Jugend ihrem Fernweh, soweit noch Bedürfnis für steileres Felsgebilde ohne Wegmarkierung vorhanden, nachgehen will, darf sie nicht warten bis zur Bergfahrt, sondern muß schon beizeiten im Jahr beginnen, die wintermüden Muskeln wieder auf Leistung zu bringen.

Hierzu haben uns die Berggeister den „Klettergarten“ geschaffen, in dem aber auch der junge, angehende Bergsteiger in die Kunst des Felsgehens und was damit zusammenhängt, eingeweiht wird. Doch sei sogleich vermerkt, daß der „extreme Klettergarten-Künstler“ noch kein Bergsteiger ist – – hierzu gehört wirklich mehr, denn der Berg ist unerbittlich, wenn er auch schön ist. Daß dem so ist, zeigt immer wieder die Erfahrung.

Nun, was ist ein Klettergarten? Nach meinem Dafürhalten ein Stück Berg, von der Natur durch Erosion oder sonstwie herausmodelliert, das durch Form, bedingt durch Gesteinsart, uns mit gleichen Erscheinungen und Bedingungen begegnet, wie in den verschiedenen Gebirgsgruppen der Alpen (Festigkeit, groß- und kleingriffiges Gestein) .

Da der Bergsteiger auch die Gesteinsarten kennen sollte, seien diese bei den angeführten Felsgebilden erwähnt.

Klettergärten (größere und kleinere) gibt es in unserem nahen und näheren Odenwald eine Anzahl:

Bei Waschenbach der „Billerstein“; in der Nähe des Magnetberges (Frankenstein) der „Brohmfels“; beide Gabbro-Diorit, ein feinkristallines grünlichgraues Tiefengestein, welches sehr kleingriffig und griffarm uns entgegentritt; dann bei Reichenbach der „Hohenstein“ und unweit davon in der Nähe des geologisch und frühgeschichtlich bekannten „Felsenmeeres“, nahe der Felsberg-Hütte der Alpenvereinssektionen Starkenburg und Darmstadt der „Borstein“. Dieses uns hier begegnende Gestein ist ein Umwandlungspunkt eines früheren Schwerspatganges, der im Laufe von Millionen Jahren durch Kieselsäure, Molekül gegen Molekül, ausgetauscht wurde (man kann noch deutlich die Kristallflächen des ehemaligen Schwerspates erkennen).

Bewegen wir uns weiter in den Odenwald, dann finden wir in der Gegend von Lützelbach das „Zindenauer Schlöbchen“, „Pik Arthur“ und „Wilder Watz“, bei Meßbach der „Morschelfels“, der „Spitze-Stein“, „Rimdidim“ mit „Blitzfels“ und „Bingel-Storze“. Diese genannten Felsgerüste sind alles alte grobkristalline Hornblendegranite, und die Namensgebung geschah zu Ehren der jeweiligen Entdecker.

Zum Schluß noch einige Gedanken für alle! Geht die Jugend zum Klettergarten, dann sollten Ältere sie begleiten nicht aus Besserwisserei, sondern um jung zu bleiben oder wenigstens sich am übertragenen Ideal zu freuen. Suchst du das Glück, dann schnüre die Bergschuhe und erwandere dir den Weg, der zum Berg hinleitet, und du wirst es in dir selbst finden. Laßt den fahrbaren Untersatz zu Hause oder stellt ihn seitwärts ins Gebüsch, denn auf dem Weg zum Klettergarten und zum Berg wartet viel Schönes deiner Augen.

Julius Buchinger

Sie kennen Röhm & Haas nur als Hersteller des ersten und bekanntesten Acrylglases?

Dann wissen Sie zu wenig von uns!

Gewiß, *plexiglas*, das zu Beginn der dreißiger Jahre in unseren Labors in Darmstadt entwickelt wurde, ist unser bekanntestes Produkt. Doch keineswegs das einzige. Und erst recht nicht das älteste.

Denn als 1907 die Firma gegründet wurde, war von *plexiglas* noch keine Rede. Damals gelang es dem Firmengründer Dr. Otto Röhm, durch eine bahnbrechende Erfindung die Wirkung der Enzyme dem Gerbereiwesen nutzbar zu machen. Das war der Grundstein. Doch ein zweiter kam bald hinzu: die Entwicklung des ersten Polymethylmethacrylates. Siehe oben.

So sind diese beiden Pionierleistungen die Grundpfeiler unseres heutigen Produktionsprogramms.

Denn durch unermüdliche intensive Forschungsarbeiten konnten die Erfindungen auf immer neuen Gebieten Verbesserungen schaffen und neue Maßstäbe setzen. Ob bei Kunststoffen, Lackrohstoffen oder Schmierölverbesserern. Ob bei Gerberei-Hilfsmitteln, Waschmitteln, Pharmazeutika, Erzeugnissen zur Fruchtsaftklärung oder Spezialprodukten für die Textilindustrie.

Doch – so reichhaltig diese Palette auch sein mag – für uns sind Erfolge von heute immer wieder Anfang für die Forschung von morgen.



**Röhm & Haas GmbH
Darmstadt**

Wer will
noch mit den
Händen
spülen?

Leichter, schneller, besser,
schonender spült die
Geschirrspülmaschine

Die Anschaffung lohnt sich!
Bei einem Besuch der

Geschirrspülmaschinen- Sonderschau

in unserem Ausstellungsraum
Ecke Schuchard- und Luisenstraße
werden wir Sie davon überzeugen.



**HESSISCHE
ELEKTRIZITÄTS-AG**

SCHEIDLER^{OHG}

Elektro-Installation

Schaltanlagen

6 1 0 3 G R I E S H E I M

Hahlgartenstraße 67

Telefon 06155/2456

Ihr VORTEIL - unsere ERFAHRUNG

Heizungsanlagen - Öl-, Gas- und Koksfeuerungen

Heizöl-Lagertanks - Montage und Kundendienst

Modernisierung unwirtschaftlicher Anlagen

prompt und preiswert durch

KARLHEINZ STELZ

Heizungsbau GmbH

BEEDENKIRCHEN (Odw.) - Telefon (06254) 428

Griesheim - Telefon (06155) 29 88

Unsere Klettergärten

Klettern in Darmstadt – auf den ersten Blick scheint das ein Widerspruch zu sein. Wanderfreunde, deren höchster Genuß das Wandern im Hochgebirge ist, finden auch in den heimischen Mittelgebirgen die ersehnte *Entspannung*. Wenn sich auch die sanften Hügel von Odenwald und Taunus nicht mit den gewaltigen Gipfeln der Alpen messen können, sind doch auch Wanderungen im heimatlichen Raum eindrucksvolle Erlebnisse.

Ein Kletterer dagegen ist auf Felsen angewiesen, und die vermutet man zunächst nur in den Alpen. Zum Glück jedoch gibt es auch im flachen Land zutage tretende Felsformationen, an denen wir den Umgang mit Seil und Karabinern lernen können.

So bietet, nur wenige Kilometer von Darmstadt entfernt, der Brohmfels zwar nur kurze, aber zum Teil recht schwierige Klettereien. Hier können wir ohne langen Anmarschweg im Frühjahr mit unseren ersten Kletterversuchen beginnen.

Für weitere Klettereien bietet sich der Hohenstein mit seinem besonders festen und griffigen Fels und mit Übungsmöglichkeiten in allen Schwierigkeitsgraden an.

Dieses Kletterziel in unmittelbarer Nähe unserer Felsberghütte besuchen wir so häufig, daß der Hohenstein zum Hausfelsen unserer Sektion geworden ist.

Wochenendfahrten unternehmen wir in die umliegenden Klettergärten. So zelten wir oft im abseits vom Trubel des Rheintals gelegenen Morgenbachtal im Soonwald. Die Felsen, wieder mit Übungstouren in allen Schwierigkeitsgraden, treten am steilen, tiefen Abbruch, den der Morgenbach gebildet hat, hervor. Vom Frühstücksplatz hat man einen herrlichen Blick über den Rhein. Ein Kletterziel im nördlichen Schwarzwald ist der direkt am Baden-Badener Schloß gelegene Battered. Dieser bekannte Klettergarten wird auch von vielen Kletterern aus Süddeutschland und aus Frankreich besucht.

Ein Klettergebiet ganz anderer Art sowohl vom Landschaftsbild als auch von der Anforderung an den Kletterer her ist die Pfalz. Riesige Sandsteinblöcke stehen frei im Wald, nur selten befinden sich Felsabbrüche am Rande eines Berges. Die einzelnen Schichtungen des Buntsandsteins sind deutlich zu erkennen; durch Verwitterung sind zum Teil sehr bizarre Felsformen entstanden. Die Kletterei ist meist recht schwierig, da keine ausgeprägten Griffe und Tritte vorhanden sind. Griffe und Tritte sind rund und glatt gewaschen, die Technik ist Reibungskletterei.

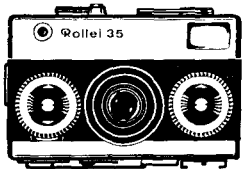
Schwäbische Alb und Donautal haben die gleiche Formation wie die nördlichen Kalkalpen. Vor allem das Donautal bietet bereits extreme Kletterei mit Felsfahrten bis zu sechs Seillängen. Dieses Klettergebiet wird im Frühjahr auch von alpinen Kletterern zum Eingehen bevorzugt, wenn in den Alpen Klettern wegen des Schnees noch nicht möglich ist.

Unsere Fahrten in die Klettergärten dienen nicht nur zum Training und zur Vorbereitung größerer Bergfahrten in den Alpen. Bei Übernachtungen in den Hütten, die auch in den Gebieten der Klettergärten zahlreich vorhanden sind, werden Kontakte zu den gastgebenden Sektionen geschaffen. Man lernt Kletterer aus anderen Sektionen kennen, schließt Freundschaften und trifft Verabredungen zu gemeinsamen Kletterfahrten. Der wichtige Kontakt zu Bergkameraden wird also nicht nur im Hochgebirge angebahnt.

Höhepunkte sind natürlich unsere Fahrten in die Alpen. So haben Mitglieder unserer Sektion in Ost- und Westalpen Anstiege der höchsten Schwierigkeitsgrade gemeistert. Wichtiger als diese Leistungen einzelner sind die Gruppenfahrten unserer Sektion, die wir jeweils zum Sommeranfang unternehmen. Sie führten uns in den letzten Jahren in den Wilden Kaiser und in die Tannheimer Berge. Bei diesen Fahrten wird unsere Jugend mit den Besonderheiten der Bergwelt vertraut gemacht, es wird oft der Grundstock zu weiteren selbständigen Bergfahrten gelegt.

Ziel vieler Bergsteiger ist die extreme Kletterei in schwierigem Gelände. Entscheidend für uns jedoch ist das persönliche Engagement des einzelnen, der eine selbst gewählte Schwierigkeit am Berg meistert, unabhängig vom Schwierigkeitsgrad.

Ernst Goedecke



Rollei

Rollei 35

Die kleinste Präzisionskamera der Welt für das volle Format 24x36 mm. Kaum größer als eine Zigarettenschachtel. Immer dabei: auf der Reise, im Auto, beim Sport, am Arbeitsplatz. Schnell und einfach zu bedienen. Objektiv Zeiss Tessar, CdS-Belichtungssystem.

Photo Hauschildt

DARMSTADT - Ludwigstraße 9
Telefon 2 66 33/4



MERCK

Ein weltweit tätiges Großunternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie mit über 100 Vertretungen in mehr als 70 Ländern.

MERCK beschäftigt in seinem Stammwerk Darmstadt über 7000 Mitarbeiter. Jeder 7. ist in Forschung und Entwicklung tätig.

MERCK versorgt den Weltmarkt mit mehr als 7000 Produkten.

MERCK
entwickelt hochwertige Arzneimittel

MERCK
erzeugt reine Reagenzien

MERCK
liefert Chemikalien aller Art

MERCK
produziert Präparate für den Pflanzenschutz

E. Merck, Darmstadt

Stempel-Schulz

Rheinstr. 23, Ruf 20515

Das Fachgeschäft für

Abzeichen
Plaketten
Pokale
Urkunden
Gravierungen

Wein- und Speisehaus

HOTEL ZUR BOCKSHAUT

Darmstadt, Kirchstraße 7-9

Ruf: 2 42 58

Vereinslokal der Sektion Darmstadt
des Deutschen Alpenvereins.



Steigerwald

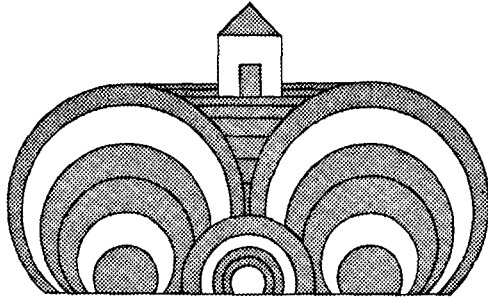
Arzneimittelwerk GmbH Darmstadt

Leichte und schwere Bergfahrten unserer Mitglieder, in Fels und Eis, im Sommer und Winter, mit Kletterschuh, Steigeisen und Ski, im In- und Ausland:

Alpspitze
Dachstein
Dreiterspitze
Drusentürme
Fleischbank
Fluchthorn
Großglockner
Großlitzner
Großseehorn
Gr. Wiesbachhorn
Musterstein
Olperer
Patteriol
Schüsselkar Spitze
Similaun
Titlis
Totenkirchl
Trettachspitze
Weißkugel
Wildspitze
Zugspitze

Aconcagua (Südamerika)
Allalinhorn
Ararat (Türkei)
Atlas (Nordafrika)
Breithorn
Cevedale
Cima di Rosso
Dent du Géant
Drei Zinnen
Finsteraarhorn
Haute Route
Himalaya (Indien)
Jungfrau
Kaukasus (UdSSR)
Marmolata
Matterhorn
Montblanc
Paglia Orba (Korsika)
Piz Bernina
Piz Palü
Piz Roseg
und viele andere.

Die Sektion Darmstadt im DAV unterstützt als korporatives Mitglied die Arbeit der Bergwacht, des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, des Kulturwerkes Südtirol, des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Darmstadt und des Odenwaldklubs.



Zaubern können unsere Pumpen nicht

aber sonst fast alles - Gartenberegnen - Schädlinge bekämpfen - Auto waschen - Schwimmbecken füllen und entleeren - den Wasserdruck regeln - die Wasserleitung ersetzen - Keller und Gruben entwässern -

Pumpen von SIEMENS

Fordern Sie unsere 24-seitige Informationsschrift an.

Schreiben Sie an Siemens-Aktiengesellschaft Abt. W. J.
6000 Frankfurt, Postfach 2573



Jugend im Alpenverein

1980/81, 1982/83, 1983/84, 1984/85, 1985/86

Die Jugendarbeit im Alpenverein wirft Fragen über Fragen auf, die vor allem in der Kürze nur zum Teil beantwortet werden können. Der ganze Komplex Jugendarbeit ist so umfangreich und wird von so vielen Meinungen geprägt oder besser innerhalb des Alpenvereins, ja sogar innerhalb der Sektion von verschiedenen persönlichen Auffassungen beeinflusst und betrieben, daß hier schon die ersten großen Schwierigkeiten auftreten.

Die Entwicklung in anderen Jugendverbänden bzw. -Gruppen mit einem nur geringen Anteil an Jugendlichen liegt ähnlich.

Als Wesentlichstes möchte ich versuchen, die Ziele des AV, bezogen auf die Jugend, zu umreißen.

Unsere Hauptaufgabe ist es, die Jugendlichen so auszubilden, daß sie sich in den Bergen selbständig bewegen können, wobei sich hier schon verschiedene Tendenzen abzeichnen.

Es beginnt mit dem Wandern in leichtem und schwierigem Gelände und führt zu dem Klettern in leichtem und schwerem Fels, dem Gehen in Eis und nicht zuletzt zum alpinen Skilauf. Bei einem sog. Allround-Bergsteiger werden bei seinen Unternehmungen alle Sparten mehr oder weniger berührt und können sich bei dem einen oder anderen bis zu den höchsten Schwierigkeitsgraden steigern.

Unsere Aufgabe ist es nun, den jungen Menschen die Technik des Bergsteigens, Kenntnisse über Ausrüstung etc. zu vermitteln bzw. Wege hierzu aufzuzeigen und vor allem auch deutlich zu machen, wo die Gefahren in den Bergen liegen und wie man ihnen begegnet bzw. eine Gefahr erst gar nicht aufkommen läßt.

Die Gefahren in den Bergen, insbesondere mit Jugendlichen, sind keineswegs zu unterschätzen, sollten aber auch nicht überbewertet werden. Die juristische Seite ist jedoch in jedem Falle in Betracht zu ziehen. Dies ist vor allem für den Jugendleiter und den Kletterwart eine erhebliche Belastung. Hier kann nur mit viel Vorsicht und Überlegung vorgegangen werden. In unserer bergfernen Sektion ist das Gebirge zwar Ziel aller Wünsche, kann aber nicht nur Selbstzweck sein, denn dann wäre es doch recht traurig bestellt, zumal bei der Jugendarbeit nicht einseitig verfahren werden sollte.

Wir wollen die jungen Leute mit den Bergen – die unsere Sehnsucht sind – bekannt und vertraut machen, ihnen die Möglichkeit geben, sich eine eigene Meinung zu bilden, Verantwortung und Hilfsbereitschaft den anderen gegenüber zu fördern.

Wir wollen jedoch genauso ohne Thema „Berge“ in gemütlicher Runde bei Singen, Spiel und Dingen, die unwichtig sind, zusammensitzen und keine erzwungene Kameradschaft pflegen. In vielen Fällen entwickeln sich durch gemeinsame Erlebnisse Freundschaften, die oft ein ganzes Leben dauern. Dieses Zusammenfinden führt dann den einen oder anderen späterhin zur vielfältigen Mitarbeit in unserer Sektion, z. B. Erschließung der Berge, Hütten- und Wegebau und sonstigen Dingen.

Es sind so viele Fragen unbeantwortet. Sind die Berge übererschlossen, soll Werbung getrieben werden, wer ist zeitlich in der Lage, sich intensiv mit der Jugendarbeit zu beschäftigen, gibt es noch Pionierarbeit zu leisten?

Diese Fragen treten aber zurück bzw. werden unwesentlich vor der Frage: „Will ich aus der Masse heraus und möchte ich die Berge aus eigener Kraft auch von oben erleben.“

Es sind nur wenige, die Freude an Anstrengung, Kompromissen der Gemeinschaft gegenüber und Verzicht auf die verschiedensten Annehmlichkeiten haben.

Aber wer die Berge in all ihrer verschiedenartigen Schönheit beim Wandern, Skilaufen und Klettern – also beim Bergsteigen – zu jeder Jahreszeit erlebt hat, ist bestrebt, auch anderen diese Welt so zu zeigen, daß ihnen ohne Schaden solche Freude zuteil wird.

Gerade der junge begeisterungsfähige Mensch sollte angesprochen werden, denn er hat am längsten Zeit, sich überall umzusehen.

Irgend jemand versuchte auf seine Art das Bergsteigen zu definieren: „Das Bergsteigen ist ein Sport, der nach allen Seiten steil abfällt und nach dem Leben trachtet.“

Ich möchte hinzufügen:

„Wer sich aber damit befaßt – sei es als gemäßiger Bergwanderer oder als extremer Alpinist – wird merken, daß man sich auch festhalten kann, wird seine eigene Grenze erkennen und feststellen, daß es, auf alle Lebenslagen übertragen, immer noch eine andere Möglichkeit gibt weiterzukommen.“

Peter Arnold

Nur das Schönste und Beste

Wäsche-Spezialgeschäft

Aug. u. Ludw. Schwab

Wilhelminenstraße 17
neben Wienerwald

**Radio und Fernsehgeräte - Beleuchtungskörper
Elektrische Haushaltsgeräte**

in reicher Auswahl bei angenehmer Zahlungsweise

Aug. Wilk

D A R M S T A D T
Elisabethenstraße 28
Telefon 2 42 95

▶ Ältestes Elektro-Fachgeschäft in Darmstadt ◀

Individueller

Gold- und Silberschmuck

für festliche Stunden

VOGELSANG

Goldschmiedemeister

Heidelberger Landstraße 214 – Telefon 5 41 25

- Alles für die Berge -

Kniebundhosen - Anoraks - Wanderstiefel - Rucksäcke

SPORT ADELMANN

Darmstadt, Grafenstraße 14-16
Altstes Fachgeschäft am Platze

ADLER-APOTHEKE

Inhaber Dr. A. Tenner

D A R M S T A D T

Wilhelminenstraße 13

Fernsprecher 2 63 23

Urlaub in Südtirol

St. Valentin, 1470 m, ruhig, gute Möglichkeiten zum Bergsteigen
u. Skilaufen – Näheres Josef Stecher, St. Valentin, Italien
(Südtirol), Auf der Heide 28
Auskunft durch unser Mitglied

A. Stecher, Darmstadt, Zeppelin Str. 16

PAPIER + ZEICHEN

Seit mehr als Fünfjahrzehnt
zu Gieselberg man geht

Gieselberg
WILHEMINENSTR. 5

Lutz Kramer

Dort wandern wir

Die Platea Montana, die alte Bergstraße also, verlief auf halber Höhe am Hang wie viele Römerwege. Der Verlauf in der mittleren Lage bot mancherlei Vorteile, auch wenn er uns heute umständlicher und schwieriger erscheint als der breite, weithin gradlinige Straßenzug in der Ebene. Er war weniger durch Überschwemmungen und Versumpfungen bedroht, die Nachschub- und Handelstransporte konnten sicherer, mit weiterem Überblick vor sich gehen, als das im Talgrund oder in den vom Hochwasser bedrohten Niederungen möglich gewesen wäre. Der alte Straßenzug, auf dem das römische Weltreich seine Grenzen ein Stück weiter vorschob, ist noch heute begeh- und befahrbar; streckenweise allerdings ist er zum bescheidenen Feldweg geworden oder zu einem mit Feldsteinen gepflasterten Sträßchen, das gelassen dem Auf und Ab der Vorhöhen folgt.

Der Hinweis sei erlaubt, daß vielfach die irrige Auffassung besteht, die Bergstraße sei nur ein Straßenzug. Dabei gilt der Name für eine Landschaft. Dem Irrtum verfallen auch die vielen motorisierten Sonntagsbesucher der blühenden Bergstraße, die ihre Vehikel oft zu einer einzigen Riesenschlange aufahren. Als gäbe es vor dem Gebirg, etwa in dem Gebiet bis zur Autobahn, nicht ein ganzes Netz von gut befahrbaren Wegen, die sich hübsch durch die Wälder schlängeln, um dann ein um so überraschenderes Panorama der Hänge im weißen und rötlichen Blütenschimmer aufzutun! Aus jedem Autoatlas ließe sich eine Route zusammenstellen, die von Darmstadt über Lorsch bis nach Ladenburg, das ein mittelalterliches Kleinod ist, und vor die Tore von Heidelberg führt und immer wieder faszinierende Ausblicke auf „die deutsche Riviera“ freigibt. Aber nach aller Erfahrung liegen diese Straßen auch dann still, ja einsam, wenn „auf der Bergstraße“ eine Verkehrsstauung die andere ablöst.

Und hinterm Berg leben auch Leute. Hinter dem ersten Höhenzug gibt es eine Menge von Wegen und Straßen, die erst zu der verborgenen Schönheit und zum intimen Reiz der Landschaft hinführen. Freilich sind es manchmal nur geschotterte Wege, reich an Schlaglöchern und nicht sehr geeignet für moderne Straßenkreuzer. Die vernünftigen Autofahrer werden ohnehin den Wagen in einem der gastlichen Dörfer abstellen, um zu Fuß „ins Detail zu gehen“. Die Wanderer und Spaziergänger sind von dieser Sorge völlig frei, für sie gibt es keine schlechten Wege, sie profitieren obendrein von dem Netz markierter Pfade, das von vorzüglichen Kennern dieser Gegend, nämlich den Leuten vom Odenwaldklub, angelegt wurde und unterhalten wird.

„Das Glück wohnt in den kleinen, stillen Tälern“, versichert der südfranzösische Dichter Jean Giono. Der Satz könnte als Motto über einem Widmungsblatt für die vielen romantisch schönen Täler stehen, die von der Bergstraße herauf oder parallel mit ihr hinter der ersten Bergkette ziehen. Sanfte Hänge, Wiesen und Bachgrund mit Haselstauden, ringsum die Laubgewölbe der Buchenwälder, in denen das Licht in geheimnisvoller grüner Dämmerung versickert, die Straße oder der Weg gibt nach jeder Biegung eine neue Ansicht dieser idyllischen Sonntagslandschaft. Die Luft ist voller Frische und Würze, selbst an heißen Augusttagen; die sonst nur unter den Dunstglocken der großen Städte atmenden Lungen saugen sie begierig ein. In den Fachwerkdörfern findet sich allemal ein Wirt, der einem ein „Hausgeschlachtetes“, einen Bauernhandkäs und einen Apfelwein, schmackhafte ländliche Spezialitäten, vorsetzt. Auch einzelstehenden Höfen, ringsum geschlossenen fränkischen Gehöften mit schmucken Fachwerkgiebeln, die wie bäuerliche Festungen aussehen, wird man auf den Streifzügen „hinterm Berg“ häufig begegnen. Manche dieser kleinen Talstraßen treffen wieder auf größere Durchgangsstraßen, führen zur Bergstraße zurück oder münden in eine Sackgasse. Ein hübscher Weg zieht durch das Mühlthal bei Eberstadt, das seinen Namen zu Recht trägt, über Nieder-Ramstadt, Frankenhausen nach Neutsch oder nach Niedermodau. Oder vom „Kühlen Grund“ im Mühlthal nach Nieder-Beerbach, unter der Burg Frankenstein vorbei, vor Ober-Beerbach über die Serpentinstraße durch die „Seeheimer Schweiz“ an die Bergstraße. Von der Höhe genießt man an klaren Tagen eine großartige Aussicht auf die Rheinebene mit dem Silberband des Stroms, den rheinhessischen Hügeln und dem Schildkrötenbuckel des Donnersberges im Westen.

Von Jugenheim gehen zwei reizvolle Täler aus, das Stettbacher, das an seinem Abschluß kein Fahrzeug weiterkommen läßt, und das Balkhäuser, das einen Zugang zum Hochstädter Tal und damit eine Verbindung nach Bensheim-Auerbach hat, einen der idyllischsten Wege, die man einschlagen kann. Von Bensheim über Zell nach Gronau oder von Heppenheim nach Unter- und Oberhambach gelangt man in rechte Oasen waldumwobener Ruhe.

Ebenso bietet die badische Bergstraße eine Reihe von anmutigen Zugängen ins Gebirge, abseits der großen Verkehrswege. Nennen wir nur die Strecke Weinheim – Gorbheim – Unter-Flockenbach – Trösel – Unter-Abtsteinach oder Großsachsen – Ober-Flockenbach – Steinklingen – Trösel. Oder von Schriesheim aus (wo einer der schönsten Bergsträßer Weine zu kosten ist) an der Strahlenburg vorbei über Wilhelmsfeld, Altneudorf, Schönau zum Neckar hintunter. Das sind nur einige Fingerzeige, der eigenen Entdeckungsfreude sind keine Grenzen gesetzt. Die kleinen Täler im Bereich der Bergstraße hüten – bis jetzt noch – einen Schatz dieser Landschaft: die Stille.

Auszug aus dem Merian Heft Nr. 4, Jahrgang 13, Hinterm Berg leben auch Leute
Mit freundlicher Genehmigung des Verlages und des Autors.

WELLA

Spezial-Haarpflegemittel für Männer



Männerhaar, wie's Frauen lieben, muß locker sitzen und natürlich aussehen.

Wellaform dry Friseurcreme – ohne Fett, aber mit Alkohol – gibt Ihrer Frisur natürlichen Halt.



Wella für den Herrn

Das Spezial-Haarpflegeprogramm
Beim Friseur.



„REISEBÜRO DARMSTADT“

SULZMANN + MÜLLER

Luisenplatz 1

Telefon: 26121/26122

IN BENSHEIM: BAHNHOFSTRASSE 16 · TEL. 06251/2291

bücher informieren

wir informieren über bücher



gutenberg buchhandlung
darmstadt

am luisenplatz



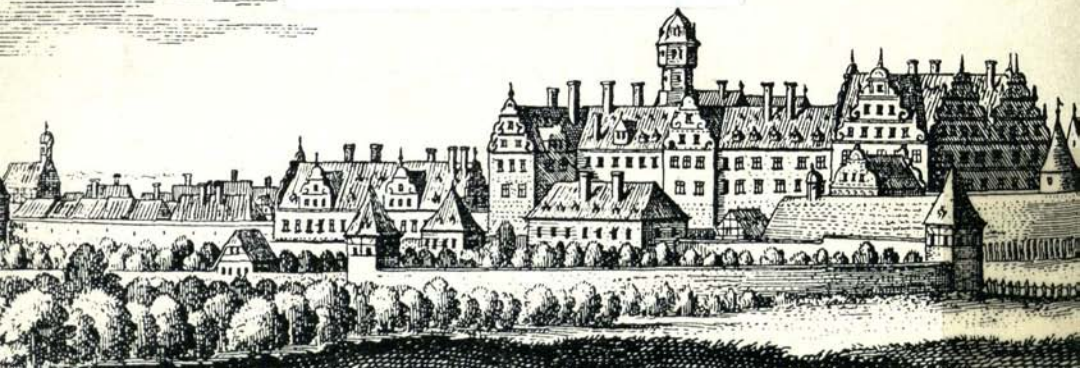
Aus dem Besitz des Städt. Archivs Darmstadt



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000659228





Zu: 8 E 707

Alpenvereins-
Bücherei

70 1176

„Darmstädter Hütte“

2426 m

St. Anton a. Arlberg

Unmittelbar am Ortsausgang von St. Anton zeigen die ersten Hinweistafeln den Weg zur Darmstädter Hütte. Die Aufstiegszeit, mit 4 1/2 Stunden angegeben, verspricht eine beachtliche Wanderung.

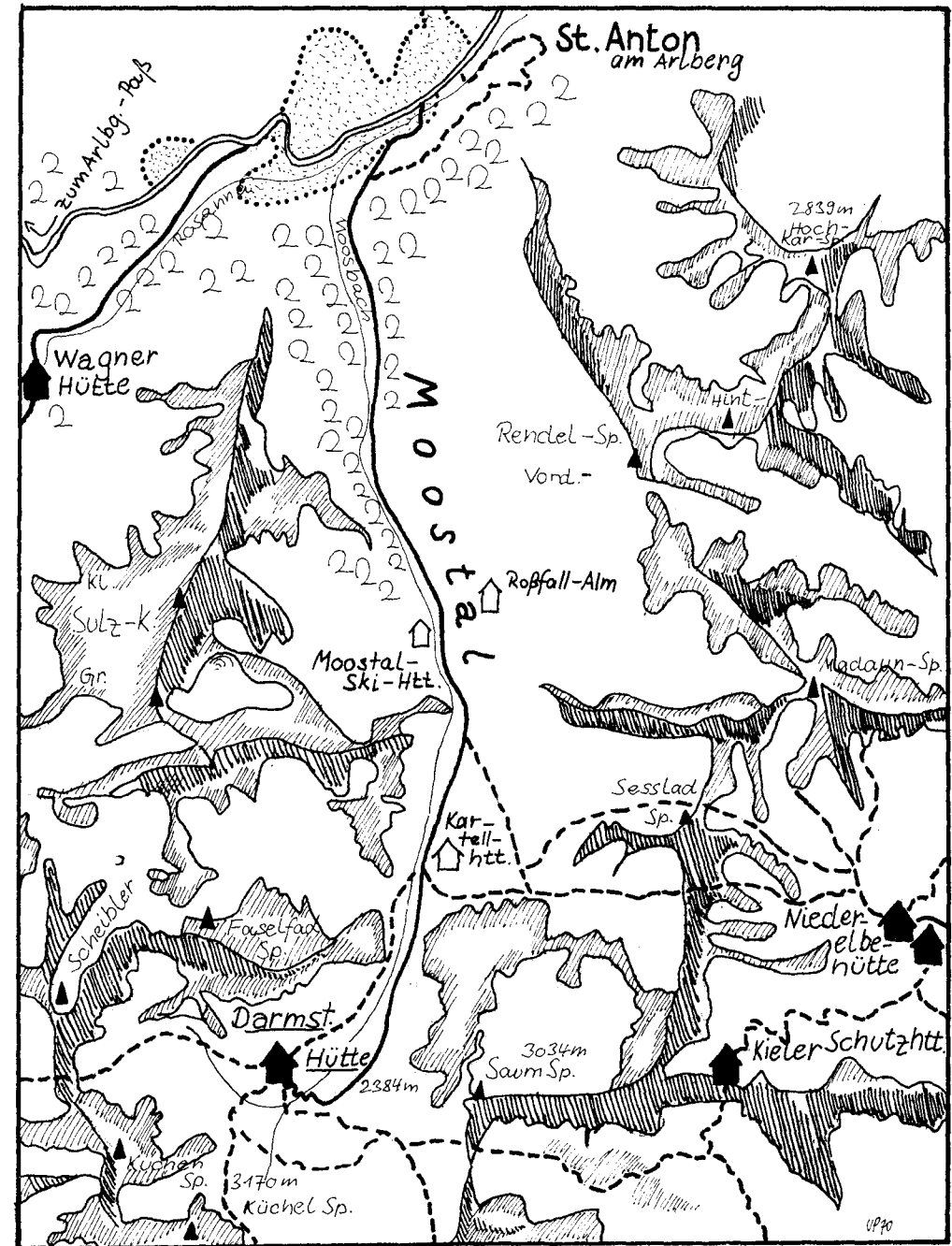
Doch schon nach der ersten Viertelstunde, das Wildwasser der Rosanna ist überschritten und der nahe Wald erreicht, weiß man, daß dieser Aufstieg auch Stunden der Erholung in unberührter, herrlicher Natur bedeutet. Ein letzter Blick zurück auf St. Anton bestätigt die vielgerühmte, schöne Lage dieses bekannten Ferienortes.

Nachdem die Vegetation Hochgebirgscharakter angenommen hat, führt uns der Weg entlang des Moosbaches über Hochalmen mit weidendem Vieh hinauf in die Kare. Eine reiche Alpenflora und pfeifende Murmeltiere erfreuen jeden Bergwanderer. Für den Fotografen ist dieser Teil des Aufstieges besonders reizvoll.

Das Tal wird nun weiter und öffnet den Blick auf die Dreitausender, die unser Ziel, die Darmstädter Hütte, einrahmen.

Dort angekommen, erwartet uns die Gastfreundlichkeit des Hüttenwirtes, der für das leibliche Wohl der Bergfreunde gut gerüstet ist.

Die Darmstädter Hütte ist von Anfang Juli bis Ende September geöffnet.



Deutscher Alpenverein
Sektion Darmstadt
Geschäftsstelle:
61 Darmstadt
Wilhelminenstraße 13